

Denkt, ich weiß ein Schäfelein

Text: Ernst Heinrich Gebhardt (1832-1899)

Musik: unbekannt

Denkt, ich weiß ein Schä-fe-lein, das wollt gar nicht folg-sam sein,
lief von sei-ner Her-de weg, kam auf ei-nen bö-sen Weg!

5

Denkt, denkt-denkt, das Schä-fe-lein war ich! Denkt, denkt, denkt, dass

8

Schä-fe-lein bin ich! Doch mein Hei-land, doch mein Hei-land such-te mich.

2. Denkt, ich weiß ein Schäfelein,
das lief über Stock und Stein,
fiel bald da, bald dort einmal,
ward verwundet überall!

3. Denkt, ich weiß ein Schäfelein,
das geriet in Sumpf hinein;
da kam gar ein böses Tier,
das hätt es zerrissen schier!

4. Denkt, ich weiß ein Schäfelein,
das ergriff der Hirte fein,
der zog's aus dem Sumpf heraus
und trug's auf dem Arm nach Haus.

5. Ja, ich bin das Schäfelein,
und will nun ganz folgsam sein;
will nicht mehr vom Hirten weg,
bleib jetzt auf dem guten Weg.